

Open Access zwischen Heilsversprechen und universitärer Realität

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Dr. Sven Fund

24.10.2016



fullstopp

Society for Digitality



Agenda

- **State of the Union**
- Die Nutzerperspektive
- Die Autorenperspektive
- Die Bibliotheksperspektive
- Die Verlagsperspektive
- What's Next? Provokationen



Open Access: Ein wenig Geschichte

Wie alles begann

- Start als politische Initiative
- Hintergrund: Zeitschriftenkrise der 1990er Jahre
- Ziel: Brechen des Preiskartells der großen Wissenschaftsverlage
- Fokus auf STM Zeitschriften

Wo wir heute stehen

- Globaler Marktanteil 2014: 1,1% des STM Markts, 4,3% des STM Zeitschriftenmarktes (etwa 290m US\$, Schätzung 2016: ca. 400m US\$, ca. 6%)
- Preiserhöhungen für Zeitschriftenabos wurden nicht gestoppt
- Steigendes Risiko, dass die Geistes- und Sozialwissenschaften nicht ausreichend berücksichtigt werden, insbesondere Bücher nicht
- Double dipping auf höherer Ebene: Eine OA Zeitschrift für jede Abo-Zeitschrift?
- OA hat für fragwürdige Verlage einen Goldrausch bedeutet



OA hat die Probleme des wissenschaftlichen Publizierens offenbart, viel Veränderung gebracht, bisher aber die Marktdynamiken nicht grundlegend geändert



Open Access – State of the Union

- 47% des Open Access-Marktes werden von den drei Verlagsgruppen Elsevier, SpringerNature und Wiley kontrolliert
- Während freier Zugang zu Inhalten immer besser ermöglicht wird, sind die Kosten des Publizierens nicht gesunken
- Politische Mandate unterstützen OA massiv
- OA wird immer mehr zu einem Markt: Auch eLife ist jetzt kostenpflichtig, mit 2.500 USD pro Artikel eher am oberen Rand der akzeptierten Spanne
- Viele Regionen der Welt nehmen Open Access erst jetzt richtig wahr
- Die Durchdringung von Open Access gerade in den Geistes- und Sozialwissenschaften ist nach wie vor (zu) gering
- Bücher sind noch immer Exoten im OA – aus Bequemlichkeit



Open Access ist längst nicht mehr „anti Establishment“, sondern wesentliches Element des Wissenschaftsmarktes

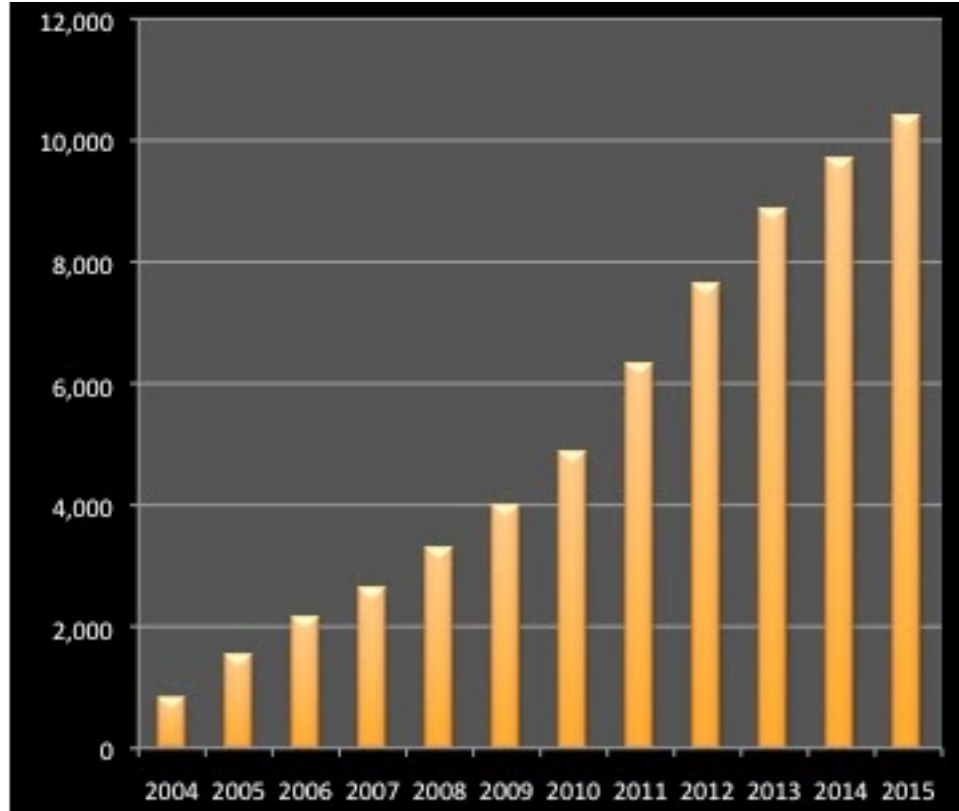


Agenda

- State of the Union
- **Die Nutzerperspektive**
- Die Autorenperspektive
- Die Bibliotheksperspektive
- Die Verlagsperspektive
- What's Next? Provokationen



Die Nutzer stimmen mit den Füßen ab – Open Access zunehmend populär



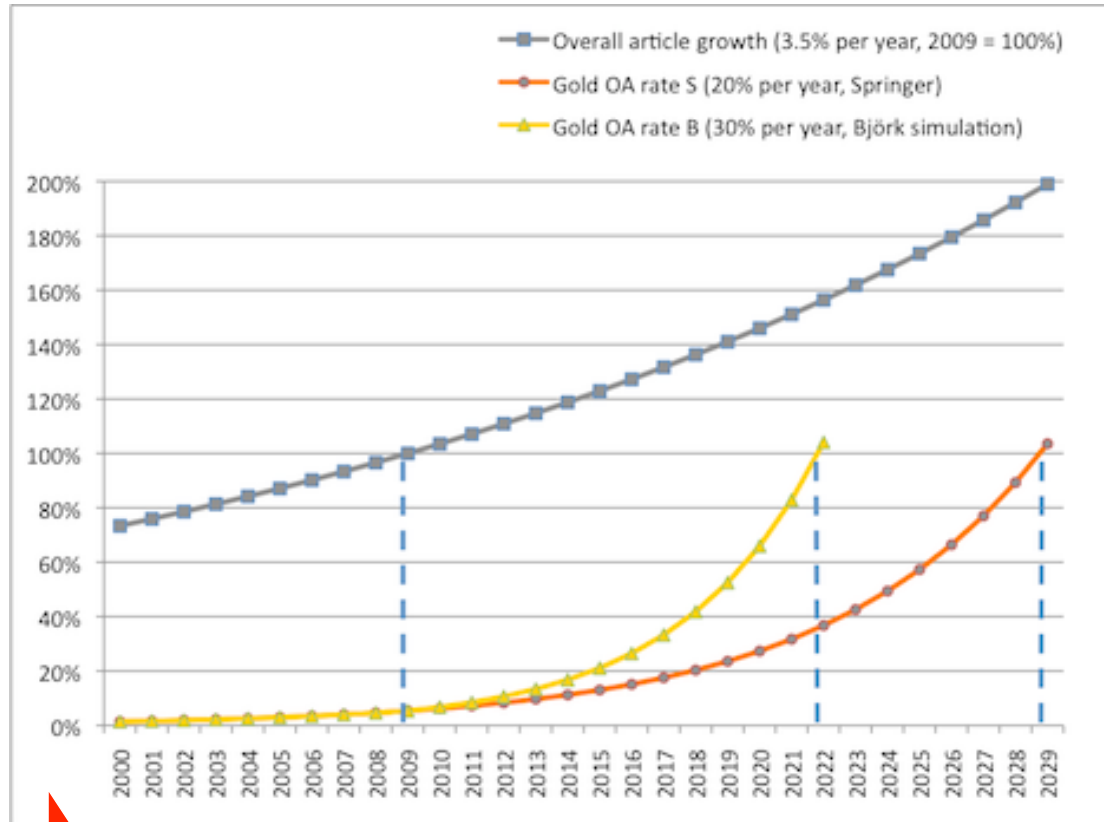
Alle Szenarien sehen einen sprunghaften Anstieg des Anteils von Open Access am wissenschaftlichen Publizieren

Quelle: Directory of Open Access Journals 2016

- Bereits ca. 50% der neu publizierten Zeitschrifteninhalte in UK sind bereits Open Access
- Directory of Open Access Journals umfasst bereits 9.173 OA Zeitschriften
- Entwicklung nach wie vor massiv durch Forschungsfinanzierer getrieben
- Max Planck und einige Länder als Schrittmacher in Deutschland
- Internationale Treiber: Wellcome Trust, National Institutes of Health, Department of Energy
- Asiatische Staaten „late adopters“



Open Access wächst deutlich überproportional zum Gesamtmarkt



- Bereits heute ermöglicht das deutsche Urheberrecht self-archiving aller Inhalte nach 12-18 Monaten!
- Aber publizistische Schizophrenie: Wissenschaftler verhalten sich als Autoren und Nutzer sehr unterschiedlich

Alle Szenarien sehen einen sprunghaften Anstieg des Anteils von Open Access am wissenschaftlichen Publizieren

Quelle: Richard Poynder: [Open Access By Numbers Open and Shut June 19, 2011](#)



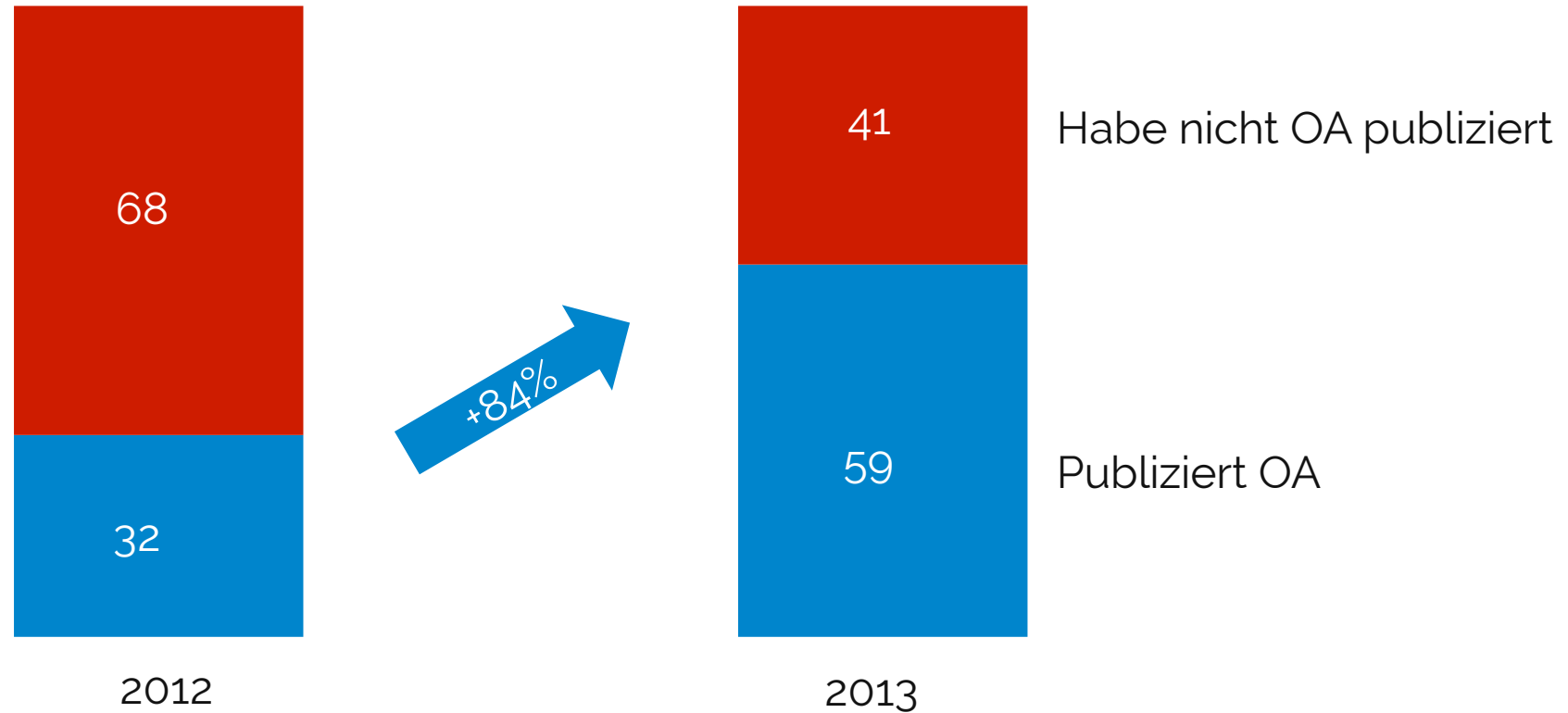
Agenda

- State of the Union
- Die Nutzerperspektive
- **Die Autorenperspektive**
- Die Bibliotheksperspektive
- Die Verlagsperspektive
- What's Next? Provokationen



Anzahl der Autoren, die in den letzten drei Jahren Open Access publiziert haben, steigt deutlich an

in %



Die Mehrheit der befragten Wissenschaftler hat bereits Open Access publiziert – Tendenz stark steigend

Quelle: Wiley Open Access Author Survey 2013



Open Access – ein ganz normales Verlagsgeschäft mit neuen Wettbewerbern

Top 5 Gründe von Autoren, nach denen sie auswählen, wo sie publizieren

1. Journal wird von meinen Peers positiv wahrgenommen
2. Journal hat einen hohen Impact Factor
3. Verarbeitungsqualität des Journals ist hoch
4. Journal hat einen strengen Reviewprozess
5. Journal hat ein einflussreiches Editorial Board



**Publiziert
OA**

**Habe nicht
publiziert
OA**

Top 5 Gründe von Autoren, nicht OA zu publizieren

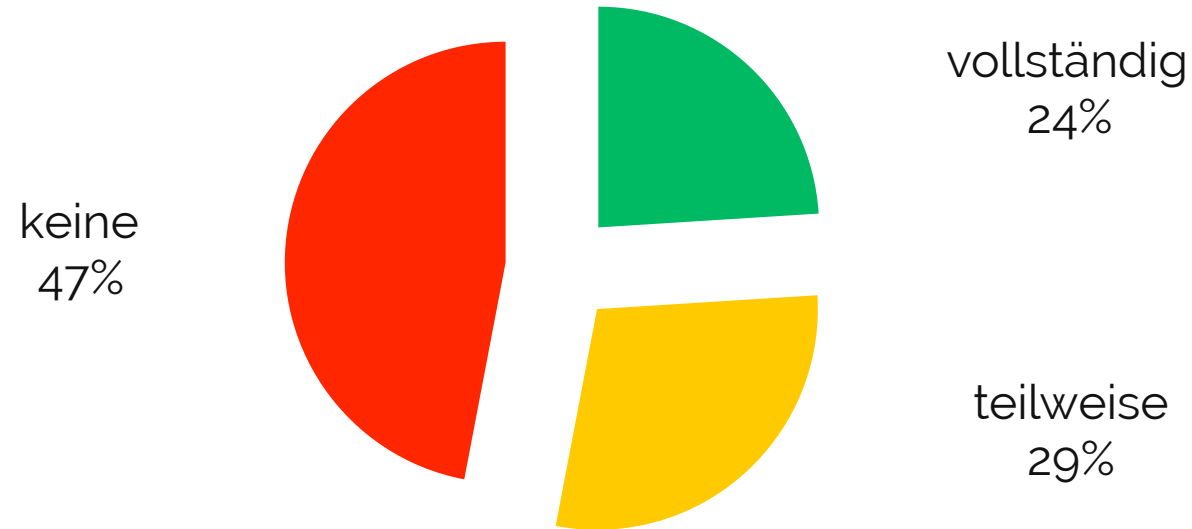
1. Bin nicht bereit, fürs Publizieren zu zahlen
2. Ich bin über die Qualitätswahrnehmung von OA-Publikationen besorgt
3. Keine ausreichenden Finanzierungsmöglichkeiten für APCs
4. OA Journals sind in meiner Disziplin nur von geringer Bedeutung
5. Die Qualität von OA Journals ist der von Abo-Zeitschriften unterlegen

Autoren wollen Open Access, wenn die Rahmenbedingungen klar sind und die Glaubwürdigkeit gegeben ist

Quelle: Wiley Open Access Author Survey 2013



Finanzierung von Open Access ist immer weniger ein Problem für Autoren

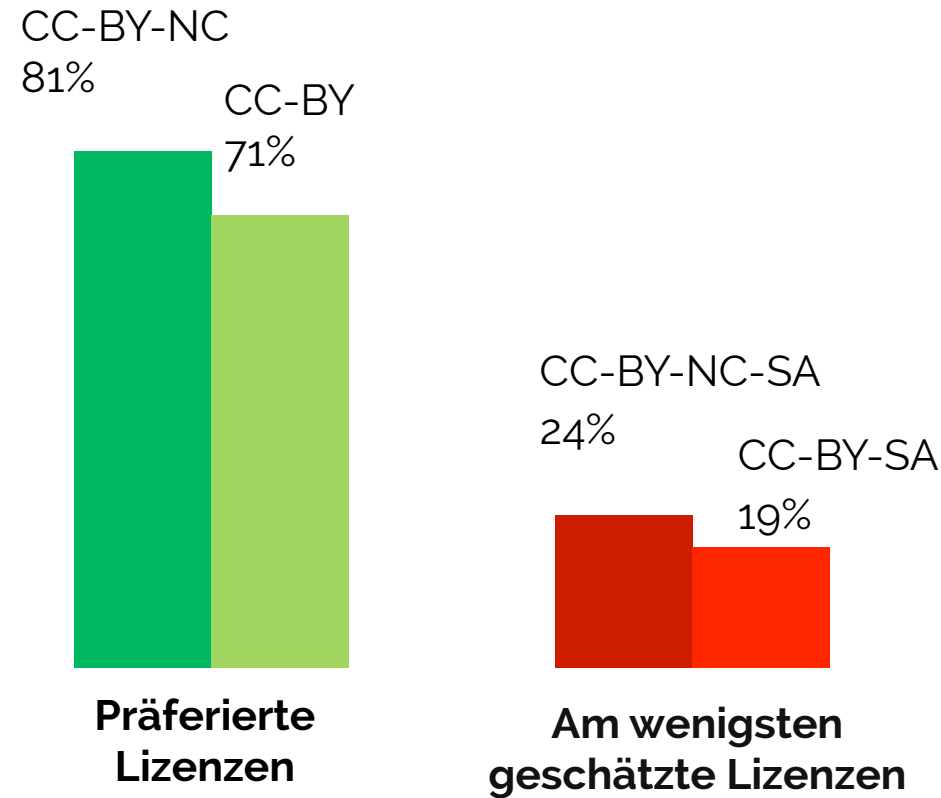


► **Mehr als 50% der befragten Autoren erhalten finanzielle Mittel, um OA zu publizieren – eine Steigerung um 43% zum Vorjahr**

Source: Wiley Open Access Author Survey 2013



Präferierte Lizenzmodelle im Open Access



Open Access wird urheberrechtliche Fragestellungen in Zukunft deutlich „entnationalisieren“

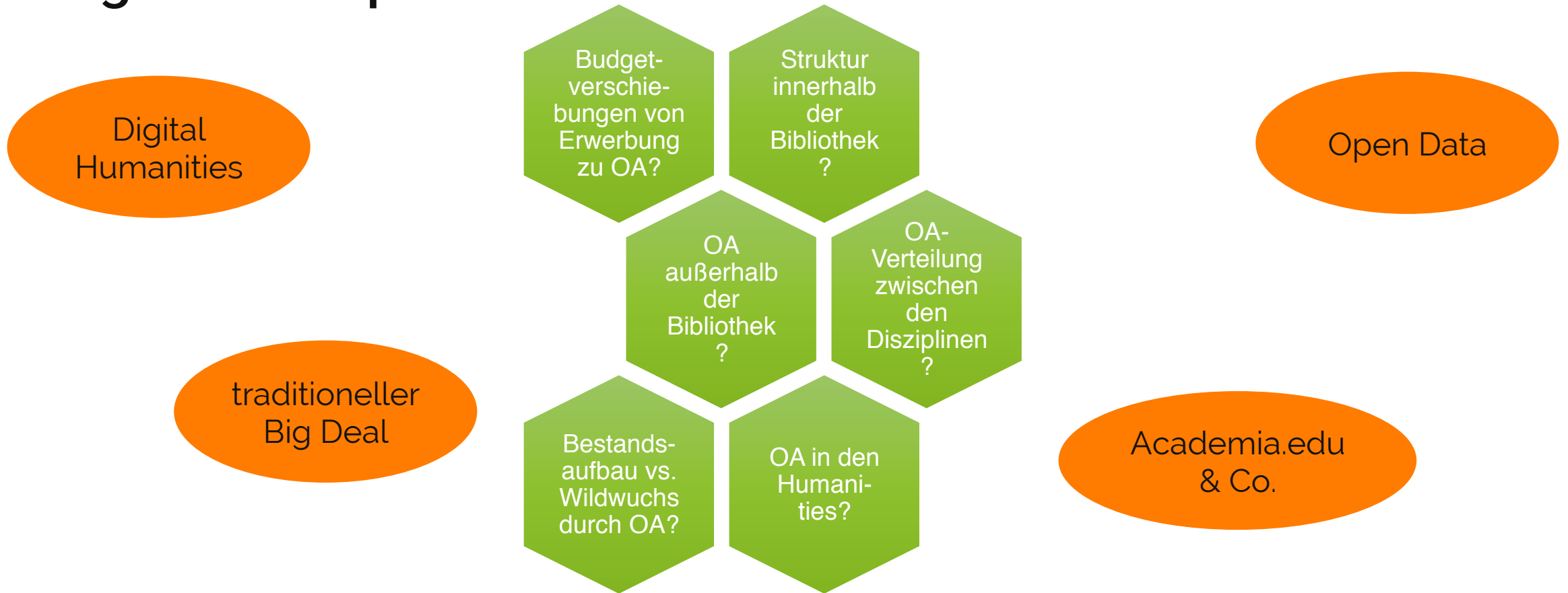


Agenda

- State of the Union
- Die Nutzerperspektive
- Die Autorenperspektive
- **Die Bibliotheksperspektive**
- Die Verlagsperspektive
- What's Next? Provokationen



Die Herausforderung: Open Access schafft zunehmend Organisationsprobleme



▶ **Unterschiedliche Lösungen sind im Entstehen, dass Open Access Teil des Geschäftsgangs in Bibliotheken wird**



Das Problem von Bibliotheken: Viele Stakeholder, unterschiedliche Interessen

- Bibliothek bisher primär als Beschaffer von „Rohmaterial“ des Forschungsprozesses
- Künftig „Berater“ bei der Publikation des Forschungsoutputs?
- Sehr unterschiedliche Organisationsmodelle: OA in der Bibliothek angesiedelt vs. eigene Struktur (Harvard University)
- Zur Nutzung wirtschaftlicher Vorteile müssen Bibliotheken ihren Geschäftsgang vollständig überdenken
 - Wie findet künftig „Erwerbung“ statt?
 - Wie wird double dipping vermieden?
 - Können Bibliotheken jenseits egoistischer Interessen an einem „flipping“ zusammenarbeiten?
 - Katalogisierung – wozu?



Bibliotheken stehen durch Open Access vor massiven Veränderungen und brauchen jetzt Strategien!



Bibliotheken und Handel: Eine ganz besondere Beziehung mit speziellen Herausforderungen beim Open Access

- Grundsätzlich tun sich viele Händler mit der Digitalisierung und ihren Folgen schwer
 - Hoher Investitionsbedarf
 - Geringes Maß an Standardisierung
 - Kleine Betriebsgrößen und über Jahrhunderte gewachsene Beziehungen erschweren technische Rationalisierung
- Open Access wurde vom Handel zwar gesehen, konkrete Geschäftsmodelle wurden aber nicht entwickelt
- So konnten neue Akteure in den Markt eintreten
- Zum Teil fehlen jedoch Lösungen, etwa eine Aggregation von APCs über verschiedene Verlage hinweg



Bisher fällt der Handel als Problemlöser für Bibliotheken im Bereich Open Access weitgehend aus



Agenda

- State of the Union
- Die Nutzerperspektive
- Die Autorenperspektive
- Die Bibliotheksperspektive
- **Die Verlagsperspektive**
- What's Next? Provokationen



Verlage haben das Angebot von Open Access in einigen Bereichen signifikant ausgebaut

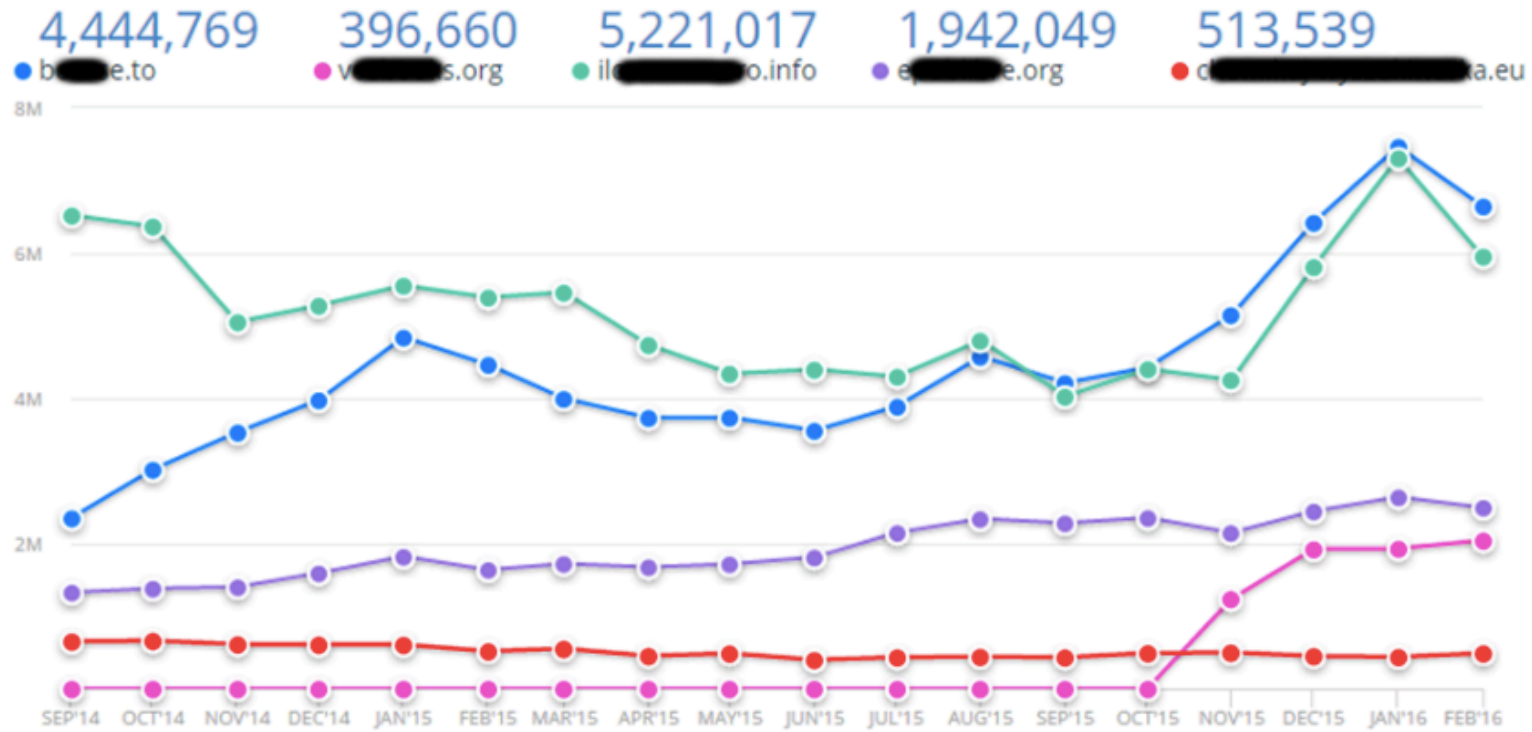
- Praktisch alle STM-Verlage heute mit Hybrid und „puren“ Open Access-Modellen für Zeitschriften
- Hohe Abhängigkeit der Geistes- und Sozialwissenschaften vom Medium Buch, von kleineren Verlagen und von Sprachen jenseits den Englischen
- Wenig verlagseigene Lösungen im Bereich Buch
- Dafür viele Initiativen ausserhalb von Verlagen, etwa Knowledge Unlatched, Open Humanities, Luminos
- Kleinere Sprachräume und Asien als gesamte Weltregion bisher mit strukturellem Nachteil



Risikos des double dipping auf höherer Ebene kann nur durch radikalere flipping-Modelle vermieden werden



Die große Unbekannte – Piraterie nimmt kommerzielle Ausmaße an



- Piraterieseiten unter den Top 100 europäischen Websites nach traffic
- Signifikantes Wachstum koinzidiert mit Stagnation im E-Book Markt
- Reifes Marktverhalten: Nachhaltig hohe download-Zahlen auch durch Wissenschaftler
- Deutsche Pirateriesite hatte allein im Dez. 2015 6.5 Mio. unique visitors




Piraterie ist ein "zweiter Markt" für digitale Produkte geworden, der die wirtschaftliche Verwertung von Inhalten einschränkt

Source: Wischenbart, Global eBook Report 2016, www.global-ebook.com



Eine besondere Art von Open Access? Sci-Hub und der “Napster moment” des Verlagswesens?

- Sci-Hub bietet “alle” Forschungsartikel, die jemals publiziert wurden – kostenlos, unter einer Benutzungsoberfläche und unter klarem Verstoß gegen das Urheberrecht
 - Keine spürbaren Effekte des Rechtsstreitigkeiten mit Elsevier
 - Viele Forscher haben keine ethischen Bedenken bei der Nutzung von Sci-Hub
- 
- Bücher bisher nicht relevant erfasst, allerdings wäre der Einfluss auf Buchgeschäfte vermutlich gravierender als auf Zeitschriften-Abos

Profil

- Gegründet von Alexandra Elbakyan
- Über 58 Mio. Zeitschriftenartikel
- Alle Disziplinen und Verlage quasi vollständig abgedeckt
- 220.000 full article downloads innerhalb von 24 Stunden (Feb. 2016)



Sci-Hub ist ein Modell, das nur in der Digitalität möglich ist – allerdings trotzdem illegal bleibt



Agenda

- State of the Union
- Die Nutzerperspektive
- Die Autorenperspektive
- Die Bibliotheksperspektive
- Die Verlagsperspektive
- **What's Next? Provokationen**



Open Access: Mehrere Perspektiven auf das Modell (1/3)

Die Nutzerperspektive

- Nutzer als größte Nutznießer von Open Access
- Nutzer nutzen Inhalt unabhängig vom Geschäftsmodell
- Akademikern ist an ihrem Arbeitsplatz oft nicht bewusst, ob Inhalte „paid for“ oder Open Access sind
- Die Integration von Open Access in Discovery Systeme hinkt aufgrund fehlender Geschäftsmodelle Bezahlinhalten hinterher



Nutzer mögen Open Access – wenn es echt und „vollständig“ ist



Open Access: Mehrere Perspektiven auf das Modell (2/3)

Die Autorenperspektive

- Rezeption ist für Autoren zentral (Qualität und Zitierungen)
- Autoren mögen Open Access, wenn dafür Gelder vorhanden sind
- APCs in 2016: 1.000€ pro Artikel, 6.000-14.000€ pro Buch
- 25% geben an, Gelder für OA zu haben, 50% können es sich besorgen, 25% kennen sich nicht aus

Die Gesellschafts-Perspektive

- Open Access unterstützt sie bei der Erreichung ihrer Gesellschaftsziele
- Aber: Gesellschaften brauchen Erlöse aus Publikationen für ihre Mitglieder-Aktivitäten
- Sie haben meist keine eigenen Mittel, um OA zu finanzieren



Fast alle Finanziierer haben verstanden, dass Publikationskosten Teil der Forschungskosten sind und es kein “free lunch” gibt



Open Access: Mehrere Perspektiven auf das Modell (3/3)

Die Bibliotheksperspektive

- Dynamisches Segment: Zahlreiche Modelle, wenig Standards, geringes Volumen, keine Intermediäre
- Risiko, dass Informationskompetenz an der Bibliothek vorbeigeht
- Zunehmende Spaltung zwischen den Disziplinen
- Großteil der Mittel ist in traditionellen Geschäften gebunden und schwer freizumachen

Die Verlagsperspektive

- Für viele zunächst verstörend: Service statt „Besitz“ von Inhalten
- Für einige schon länger ein hochprofitables, stark wachsendes Geschäftsmodell
- Fragmentierung der Umsatzbasis als Herausforderung für Verlage



Open Access hat sich zum allseitig akzeptierten Modell entwickelt



Open Access: 6 Thesen zur Entwicklung

1. There is no free lunch!
2. Die anfänglichen Berührungsängste von Autoren sind einem Pragmatismus gewichen.
3. Das größte Defizit von OA bisher ist fehlende Koordination – entsprechende Modelle müssen daher gefördert werden.
4. Die Schwerpunktsetzung wird sich weiter vom Inhalt auf Services verschieben – nicht nur für OA-Inhalte.
5. Die Illusion sinkender Kosten im wissenschaftlichen Publizieren durch OA bleibt – eine Illusion.
6. Nachdem Verlage lange im Kreuzfeuer der Kritik standen, sind jetzt die Bibliotheken dran. Sie brauchen eine klare Strategie für den Übergang zu OA.



fullstopp GmbH

Society for Digitality

Dr. Sven Fund

Geschäftsführer

Wartburgstraße 25a

10825 Berlin

Email: sven.fund@fullstopp.com

Phone: +49 (0) 172 511 4899